

## Suhler Sepp



Där Wenner wor Spetze.

Zeichnung: A. Witter

## Dem Ruf gefolgt

Geht doch, habe ich mich gefreut, als ich am Wochenende im Bereich des Kauflands unterwegs war. Erst vor wenigen Tagen hatte ich zu einem vorgezogenen Subbotnik aufgerufen, weil dort alles – vom Papierchen über Kippen bis zum Hundehaufen – herumgelegen hat. Der Anblick war alles andere als schön. Also gab es nur zwei Alternativen. Entweder es schneit drauf, oder es wird weggeputzt. Nachdem sich Frau Holle also nicht erbarmt hat, haben ein paar fleißige Heinzelmännchen die Sache in die Hand genommen. An dieser Stelle sei es daher mal erlaubt, Dankeschön zu sagen, meint

## Euer Suhler Sepp

## Wir gratulieren

... allen unseren Lesern, die heute ihren Geburtstag begehen, und wünschen ihnen alles Gute und Gesundheit.

## In Kürze

## Betreuungsverein sagt Veranstaltung ab

**Suhl** – Der 1. Suhler Betreuungsverein hatte alle Interessierten und ehrenamtlichen Betreuer zur Veranstaltung zum Thema „Krankenversicherung“ für Mittwoch, den 20. Februar in die Seniorenresidenz Suhl eingeladen. Aufgrund zu geringer Anmeldungen wird diese abgesagt.

## Lichtbildervortrag: Der Elbradweg

**Suhl** – Zu ihrer nächsten Veranstaltung lädt die Urania Suhl am Donnerstag, 21. Februar, 15 Uhr, in die Begegnungsstätte der Volkssolidarität, Am Himmelreich 2a, in Suhl ein. Diesmal wird ein Lichtbildervortrag „Der Elbradweg – mit dem Fahrrad von der Quelle bis zur Mündung“ gezeigt. Die Tour führt über zwölf Etappen und insgesamt 1280 Kilometer von Spindleruv Mlyn in Tschechien nach Cuxhaven.

## Ihre Zeitung vor Ort

**Lokalredaktion Suhl:**  
Georg Vater (Ltg.), Doreen Fischer (stv.), Heike Huchtemann, Linda Münzel, Anica Trommer, Friedrich-König-Straße 6, 98527 Suhl  
Tel. (0 36 81) 79 24 45, Fax (0 36 81) 79 24 35  
E-Mail: lokal.suhl@freies-wort.de

**Lokalsport Suhl/Zella-Mehlis:**  
Karsten Fischer, Schützenstraße 2, 98527 Suhl  
Tel. (0 36 81) 85 12 23, Fax (0 36 81) 85 12 11  
E-Mail: lokalsport.suhl@freies-wort.de

## Leserservice (Abo, Zustellung):

Tel. (0 36 81) 8 87 99 96  
E-Mail: aboservice@freies-wort.de

## Anzeigenservice für Privatkunden:

Tel. (0 36 81) 8 87 99 97

**Service-Fax:** (0 36 81) 8 87 99 98

## Anzeigenservice für Geschäftskunden:

Tel. (0 36 81) 79 24 23  
Fax (0 36 81) 79 24 26

## Reise- und Pressezentrum:

Friedrich-König-Straße 6, 98527 Suhl  
Tel. (0 36 81) 79 24 13  
E-Mail: rpz.suhl@freies-wort.de

## Schon gewusst

..., dass sich am 19. Februar 1835 der Suhler Gartenbauverein durch Johann Gottfried Bornmüller gründete?

..., dass am 19. Februar 1882 das Grundstück für das neue Hauptpostamt durch die „Kaiserliche Post“ erworben wurde?

## Besuch aus Region karger Alltäglichkeiten

Vier Himalayabewohner erkunden zurzeit Thüringen und besuchen auch das Suhler Zentralklinikum. Hier gibt es Begegnungen, die für beide Seiten mehr als eindrucksvoll sind.

Von Heike Huchtemann

**Suhl** – Die Eindrücke, die auf die Frau und die drei Männer, die aus der nordindischen Himalaya-Region mit dem Namen Ladakh (bekannt auch als Kaschmirregion) angereist sind, hier in Deutschland einprasseln, sind für sie kaum zu verarbeiten. Alles ist anders, fremd, technisch ... Auch das hoch spezialisierte Zentralklinikum präsentiert Standards, die meilenweit entfernt sind von den medizinischen Möglichkeiten, die Sonam Dorjay, Thukjaj Sonam, Amchi Tashi Puntsog und Kunzang Choton bei sich zu Hause vorfinden.

Zuhause, das ist die mit etwa 140.000 Einwohnern sehr dünn besiedelte und karge Region Ladakh, die auf einer Höhe zwischen 4000 und 5000 Metern Höhe liegt und die zum größten Teil unbewohnbar ist. Krankenversicherungen sind hier ein Fremdwort. Aber es gibt Impfungen für Kinder. Und kleine Krankenstationen – allerdings ohne Ärzte im herkömmlichen Sinne. Es sind die Amchis, die oft auch Astrologen sind, die sich in den Dörfern um die Menschen kümmern, wenn sie krank sind. Ihre Apotheke ist die Natur. Die Amchis, die neben ihrem Broterwerb als Bauern eine etwa 12-jährige Ausbildung durchlaufen, bedienen sich der Pflanzen, die da sind, des Heilwassers sowie der Heilsteine, freilich auch der Religion und der Rezepturen, die seit Generationen überliefert werden. Die Menschen vertrauen ihnen. Wer mit einem sehr ernsthaften Leiden in ein Krankenhaus (mindestens 20 Betten in einem Saal und die Familie muss sich selbst um die Patienten kümmern, kochen und so weiter) kommt, dem bleibt oft nur ein tagelanger und sehr gefährlicher Fußmarsch, der aber an etwa sechs Monaten des Jahres nicht möglich ist. Oder der Helikopter. Der kommt aber erst etwa drei Tage nach dem Hilferuf. Und das alles inmitten der nicht unkritischen Grenzregion. Als „Land der hohen Pässe“ ist Ladakh strategisch wichtig: Im Nordosten grenzt es an China, beziehungsweise Tibet, im Nordwesten an Pakistan und im Westen an Kaschmir. China hält das Aksai-Hochland besetzt. Indische und pakistanische Truppen stehen sich auf einem absurden Kriegsschauplatz gegenüber, auf dem



Thukjaj Sonam, Kunzang Choton, Sonam Dorjay und Amchi Tashi Puntsog (von links) waren kürzlich zu Gast im Suhler Zentralklinikum. Hier zeigte Dr. Jens Andrae (rechts) verschiedene Kliniken und auch die Frühchenstation.

Fotos (2): frankphoto.de

Siachen-Gletscher, dem wichtigsten Trinkwasserreservoir des Himalajas.

Hierhin hatte es 2004 den Meiningener Zahnarzt Maik Wiczorrek während einer Trekkingtour verschlagen. „Meine Liebe zum Himalaya und seiner Kulturen führten dazu, mich damit ausgiebig zu beschäftigen, die buddhistische Denkweise verhalf mir, mein Leben zu bereichern.“ Seitdem leistet Maik Wiczorrek regelmäßig – in der Hauptsache zahnmedizinische – Hilfe. 2009 konnte der Verein Ladakhpartners-Partnership Local Doctors e.V. gegründet und somit die Hilfsaktionen ausgeweitet und auf breitere Schultern verteilt werden.

## Solar-Bohrer für Zähne

„Ich habe mir bei einer Gesundheitskampagne die Zahninstrumente, die nur grobe Zangen sind, zeigen lassen. Einzige Möglichkeit war, schmerzende Zähne zu entfernen, aber nicht zu erhalten. Gegen Zahnprobleme ist eben noch kein Kraut gewachsen. Wir haben dann Solarbohrer in die Berge gebracht, um die Zähne versorgen zu können“, so Wiczorrek, der sich nun schon seit 15 Jahren für die Menschen in der Himalayaregion engagiert. „Unser Ziel ist es, in der Region eine Zahnmedizin zu etablieren, die nichts kostet und den Menschen hilft, ihnen die Schmerzen zu nehmen.“ Einmal im Jahr startet eine Gruppe in die karge Region und behandelt dort Einheimische mit Zahnproblemen.



Eine für beide Seiten gewinnbringende Begegnung zwischen Sonam Dorjay (rechts) und Dr. Jens Andrae.

Der Verein finanziert zudem die Mahlzeiten der Schüler in einer Dorfschule, stellt I-Pads und Anschauungsmaterialien zur Verfügung und organisiert an etlichen Stellen Stromversorgung per Photovoltaik.

lanlage. Und er unterstützt die Naturheiler mit Geld und Material in den Dörfern sowie die Ausbildung von Mönchen. „Letztendlich sind Projekte entstanden, mit denen wir uns gegenseitig helfen“, sagt Maik

Wiczorrek. Ohne die Hilfe von Sonam Dorjay, er ist der Landrat der Region sowie Koordinator und Finanzverwalter der dortigen Archivvereinigung, und dem Lehrer und Freund Thukjaj Sonam, er begleitet jeden Einsatz und übersetzt die englische in die ladakhische Sprache, wäre die Hilfe nicht möglich.

Jetzt schauen sich die Gäste aus dem fernen Himalaya das Zentralklinikum an, die Notaufnahme, die Frühchenstation, die Apotheke, den Rettungshubschrauber und anderes mehr. Dr. Jens Andrae, Anästhesist am Zentralklinikum und selbst in der Kinderhilfsorganisation Hammer Forum e. V. unter anderem in Burkina Faso helfend unterwegs, führt die Gäste und erklärt, wie hier medizinische Versorgung funktioniert. „Es geht uns unendlich gut in Deutschland. Das wird auch angesichts der kargen Alltäglichkeiten beispielsweise im Himalaya umso deutlicher“, sagt Jens Andrae. So ist der Besuch der Menschen aus dem Himalaya ein guter Anlass, nachzudenken, sich auszutauschen und einfach auch mal über den eigenen Tellerrand zu schauen. Über den medizinischen. Und über den Tugendlichen. Davon haben die Ladakhis, die in enger Verbundenheit mit und von der Natur leben, eine ganze Menge – Geduld, Toleranz, Bescheidenheit zum Beispiel. Hinzu kommen eine herzzerfissende Offenheit, Humor und so viel spürbare Freude, der man wünschen möchte, dass sie viele Menschen anstecken möge.

## Ladakhpartners-Partnership Local Doctors

- Der Verein Ladakhpartners-Partnership Local Doctors konzentriert sich in der nordindischen Provinz Ladakh auf praktische Hilfe zur Selbsthilfe.
- Wer dem Verein bei seinen Projekten unterstützen möchte, kann dies mit einer Spende tun: Ladakhpartners Local Doctors e.V., Rhön-Rennsteig-Sparkasse, IBAN: DE 17 84 05 0000 1360 1339 13, BIC: HELADEF1333

- Die Spenden kommen zu 100 Prozent den Menschen in dieser Region zugute. Die Kosten für die Reisen in dieses Gebiet werden von den Vereinsmitgliedern selbst getragen.
- Wer Mitglied werden möchte, kann sich im Internet unter [www.ladakhpartners.de](http://www.ladakhpartners.de) den Mitgliedsantrag herunterladen. Hier gibt es auch viele Informationen über die Region, über den Verein und die Hilfsprojekte.

## Wunsch: Verkehrsspiegel für die Engstelle in Albrechts

Damit es nicht erst kracht, wünschen sich die Albrechts in der Straße Zum Zimmergrund einen Spiegel. Hier ging es schon öfter ganz schön knapp zu.

Von Doreen Fischer

**Albrechts** – Im Bereich des ehemaligen Konsums hat es schon so manche Vollbremsung gegeben. Eben weil man nicht sieht, wer vom Kirchberg gefahren kommt. Deshalb hat Christian Freimuth zur Ortsratssitzung die Gelegenheit beim Schopf gepackt und den anwesenden Technischen Leiter des Eigenbetriebes Kommunalwirtschaftliche Dienstleistungen Suhl (KDS) gefragt, ob in diesem Bereich ein Verkehrsspiegel angebracht werden kann.

Insgesamt, so erklärte auch Ortsbürgermeisterin Birgit Endter, geht es gerade an dieser Stelle oft recht eng zu. Nämlich dann, wenn Fahrzeuge auf beiden Seiten parken. Ein Schneepflug kommt dann beispielsweise nicht mehr durch. Und nicht nur der, auch Rettungswagen wie Feuerwehren, haben keine Chance, sagt Detlef Gerber. Er muss



Vor allem im Winter geht es an dieser Stelle oftmals richtig eng zu. So, eng, dass sich der Ortsrat mit dem Thema beschäftigt hat.

Foto: frankphoto.de

es wissen, hat er doch über viele Jahre den Winterdienst in Albrechts abgesichert. Und dabei so manche brenzlige Situation erlebt.

## Begehung mit der Polizei

Beides seien Fälle für eine Begehung mit der Polizei und der Straßenverkehrsbehörde, sagt Andreas Volkhard. Ein Verkehrsspiegel sei sicherlich machbar. Die Kosten dafür belaufen sich auf 800 Euro. Und was

die Engstelle an sich betrifft, so rechnet er vor, dass eine Durchfahrtsbreite von 3,05 Meter auf alle Fälle gewährleistet sein muss. Deshalb schlägt er vor, diesen Fakt von offizieller Seite genauer beobachten zu lassen. Zur Not müsse man die Polizei oder das Ordnungsamt informieren, wenn jemand falsch geparkt hat. So weit möchte Birgit Endter nicht gleich gehen. Sie hat angekündigt, das Gespräch mit den Anwohnern zu suchen. Sie wählt die softe Variante.

## Wohnungen nach Brand nicht mehr bewohnbar

**Suhl** – Ein Rauchmelder verhinderte am Montagmorgen Schlimmeres: In den frühen Morgenstunden brach in einer Wohnung in der Suhler Auenstraße ein Feuer aus. Zwei Wohnungen im Gebäude sind nicht mehr bewohnbar.

Wie Feuerwehrsprecher Daniel Wiegmann mitteilte, wurden die Kameraden um sechs Uhr durch die Sirenen zum Einsatz gerufen. Aufmerksamere Nachbarn hatten in einer Wohnung das Signal eines Rauchmelders gehört und einen Notruf abgesetzt. Weiterhin gaben sie an, dass der Bewohner nicht öffnet und es schon verbrannt riecht.

„Als die Kameraden der Feuerwehr in der fünften Etage eines Wohnblocks in der Auenstraße eintrafen, öffneten sie die Wohnungstür. Sofort schlug ihnen dichter Brandrauch entgegen. Mit schwerem Atemschutzgerät durchsuchten mehrere Feuerwehrleute die Wohnung. Dabei konnten sie schnell Entwarnung geben, Menschen hielten sich in der Brandwohnung nicht mehr auf. Unterdessen rückten sie nun dem Feuer im Schlafzimmer zu Leibe. Die Löscharbeiten zogen sich auf Grund der Fülle des Hausrautes eine gute Dreiviertelstunde hin“, schildert Daniel Wiegmann die Situation vor Ort.

Durch den hochgiftigen Qualm wurde die Brandwohnung stark in Mitleidenschaft gezogen. Sie ist auf absehbare Zeit nicht mehr bewohnbar. Auch die darunter liegende Wohnung ist derzeit nicht mehr nutzbar. Hier hinterließ das Löschwasser einige Schäden. Für entsprechende Ersatzwohnungen sorgte noch am Morgen die Wohnungsgesellschaft.

„Der Heimbraummelder hat einen weitaus größeren Schaden verhindert. Nur fünf Minuten später und das Feuer hätte vermutlich sein volles Ausmaß erreicht. Nicht auszudenken, wenn der giftige Rauch auch noch das Treppenhaus und die übrigen Wohnungen erreicht hätte“, so das Resümee des Feuerwehr-Einsatzleiters. Mit insgesamt 23 Kameraden der Hauptwache sowie der Freiwilligen Wehren Oberland/Lauter und Zentrum war die Feuerwehr Suhl rund anderthalb Stunden vor Ort im Einsatz.

Wie Polizeisprecherin Julia Kohl mitteilte, hat die Kriminalpolizei die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. Der Wohnungseigentümer habe sich zur Brandzeit schon an seiner Arbeitsstelle befunden. Insgesamt sei ein Sachschaden in Höhe von rund 20.000 Euro entstanden.